

Kassiber aus dem BMWi

Lucas Zeise

Es ist gelungen, eine fortschrittsfördernde Nachricht aus dem Bundeswirtschaftsministerium (BmWi) zu schmuggeln. Das hat historische Bedeutung. Denn dieses Ministerium ist bisher auch unter den Spezialisten der Regierungsforschung noch nicht als Ideenproduzent der Progressiven und Sozialen aufgefallen. Wir müssen umdenken.

Beginnen wir mit der Schlagzeile »Zypries entdeckt die Lohnungleichheit«. Sie erschien am vergangenen Mittwoch in der *jungen Welt* auf Seite 1. Im Bericht ist von einem »internen Faktenpapier« des Wirtschaftsministeriums die Rede. Dieses »Argumentationsblatt« habe sich Ministerin Brigitte Zypries (SPD) von Experten in ihrem Haus zusammenstellen lassen. Die Nachrichtenagentur AFP behauptet sogar, dieses Papier vorliegen zu haben, und zitiert daraus: »Deutschland hat (nach wie vor) ein Lohnproblem«. Die Lohnungleichheit befinde sich auf einem »historisch hohen Niveau«. Seit den 1990ern hätten insbesondere kleine und mittlere Einkommen auf Kaufkraft verzichten müssen, »während Gutverdiener und Kapitalbesitzer deutliche Einkommenszuwächse verbuchen konnten«. Und in den vergangenen 20 Jahren sei die Schere bei den Löhnen »deutlich auseinander« gegangen.

Das sind in der Tat starke Worte. Sie kommen den Eingeweihten unter uns bekannt vor. Es waren nicht nur Gewerkschaften, Kommunisten und andere Linke, die die immer ungleicher werdende Einkommens- und Vermögensverteilung im Land beschrieben. Auch durchaus kapitalhörige Institutionen wie die OECD, das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, ja sogar die Deutsche Bundesbank hatten mehrfach auf die zunehmende Ungleichheit hingewiesen und auch darauf, dass das für Wachstum und Wohlergehen des ganzen Landes nicht gerade förderlich sei.

Es wäre wahrscheinlich zu viel verlangt, wenn von der Wirtschaftsministerin und ihren klugen Beamten nun auch Vorschläge erwartet würden, wie die sich öffnende Reichtumsschere geschlossen werden könnte. Aber auch in diesem Punkt müssen wir umdenken. Persönliche Recherchen des Autors haben zutage gefördert, dass das BmWi schon Mitte März – auf dem Höhepunkt der Schulz-Begeisterung und seiner Gerechtigkeitsreden – eine Publikation herausgegeben hat, die den schönen Titel trug »Deutschland – stark und gerecht! Ein Zehn-Punkte-Plan für inklusives Wachstum«. In der Vorrede wird deutlich gemacht, dass Wachstum bisher exklusiv den schon bisher Reichen vorbehalten war. Die zehn programmatischen Punkte fallen dann eher dünn aus. Die Umkehr bei der Verteilung sollte wohl mit dem erprobten Mittel der Homöopathie angegangen werden. So wurde vorsichtig angeregt, das Ehegatten-Splitting abzuschaffen.

Aber selbst das war den Kollegen im Finanzministerium zuviel, das unter der bewährten Leitung des Dr. Wolfgang Schäuble steht. Sie machten über Twitter – also öffentlich – deutlich, dass für Steuerfragen nur sie zuständig seien und das Wirtschaftsministerium sich gefälligst rauszuhalten habe. Seitdem muss Frau Zypries die klugen Analysen und Vorschläge ihrer Ministerialbeamten unter Verschluss halten und besonders Brisantes per Kassiber herausschmuggeln und ausgewählten Presseorganen zukommen lassen.

<https://www.jungewelt.de/artikel/317066.kassiber-aus-dem-bmwi.html>